

Im Visier der Araber: Saddam

Es ist kein Geheimnis, daß die meisten arabischen Führer das anglo-amerikanische Dezember-Bombardement im Irak nicht goutiert haben. Noch interessanter aber ist deren Verhältnis zum Auslöser dieser Angriffe, Saddam Hussein. Unbewußt werden sie ihn dafür hassen, daß er durch sein aggressives Gebaren immer wieder die Intervention des nicht gerade geliebten Westens in ihrer Region provoziert. Der zweite Grund für ihre Abneigung ist gerade wieder offenkundig geworden, und zwar auf der Versammlung der Arabischen Liga, die zum Wochenbeginn mit einem schweren Krach endete.

Saddam ist eine Bedrohung für die eigene Region. Deshalb haben die Bruderstaaten auch sehr kritische Worte mit dem irakischen Außenminister Sahhaf gewechselt. Bagdad möge doch endlich die UN-Resolutionen einhalten und auf provokatorische Gesten verzichten. So

hatte sich das Bagdad nicht gedacht. Die Iraker hatten vielmehr versucht, die versammelten Potentaten auf eine anti-amerikanische Resolution einzuschwören. Dies haben selbst die Syrer kühl zurückgewiesen. Und alle erinnerten sich sehr wohl an Saddams jüngste Rede, in der er die Araber aufgerufen hatte, ihre (ungenannten) Herrscher zu stürzen, die sich zu Vasallen der USA gemacht hätten.

Saddam gelingt es zwar, den Sicherheitsrat auseinanderzuidividieren. Erstaunlich aber ist es, wie er inzwischen die gesamte arabische Welt gegen sich aufgebracht hat – was zuletzt nach der Invasion Kuwaits der Fall war. Der Mann ist total isoliert; zudem muß er sich darauf gefaßt machen, daß sein Sturz jetzt nicht nur vom CIA betrieben wird. Und die arabischen Brüder sind nicht zimperlich, wenn sie ihre Herrschaft von einem der ihren bedroht fühlen. jj